

Ein Besuch in Bremen

Gauweilers Briefe – Kolumne von Peter Gauweiler

Artikel erschienen am 26. Jan 2003

Letztes Wochenende hatten mich die Bremer Kaufleute zu ihrer traditionsreichen „Eiswette“ eingeladen. Wir wissen ja über diese ehrwürdige Hansestadt, die von einer erfolgreichen großen Koalition regiert wird, viel zu wenig. Zum Beispiel, dass sie in Sachen Wirtschaftswachstum derzeit zu den erfolgreichsten deutschen Großstädten gehört.

Die Wirtschaft und die Weser stehen im Mittelpunkt dieses Festes. Bei derbelegantem Essen (wunderbare Fischplatten, dann Kohl und Pinkel, später Rote Grütze) und edlen Weinen (Bordeaux; Bremerhaven ist der größte Umschlagplatz für französischen Rotwein). Alles dreht sich um eine Wette, die 170 Jahre alt ist und heute vor allem Symbolcharakter hat: Die Kaufleute wetten, ob am nächsten Drei-Königs-Tag die Weser zugefroren ist oder nicht.

Den „Eiswettgenossen“ ging es seinerzeit um die Prognose, ob Handel und Wandel blühen oder - damals durch den zugefrorenen Fluss – zum Stillstand kamen. Heute erlaubt es die Weservertiefung nicht nur den Überseeschiffen bis nach Bremen zu fahren. Vielmehr ist der „Tidenhub“ so angestiegen, dass der Fluss auch bei klirrender Kälte eisfrei bleibt.

Also geht es heute um symbolische Blockade-Gefahren, so dass die „Wette“ der Kaufleute im übertragenen Sinne höchst aktuell geblieben ist. Geld gesammelt wird bei der Eiswette auch. Achtung, lieber Münchner Society: In Bremen kam an diesem Abend für die „Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ ein Betrag von 165.000 Euro zusammen. Möglicherweise geht es den Bremern besser als uns.

© WAMS.de 1995 - 2003